

Abonnementspreise.

Vierteljährlich in Straßburg ins Haus gebracht Fr. 12.— monatlich Fr. 6.50, d. Post bezogen vi. Fr. 19.50 o. unter

Eins. Redaktio. Finkmatte.

Postisch STRASBOURG Société d'Édition.

II Beilage.

Zum Preise von nur **Fr. 3.—** erhalten Sie den über 160 Seiten starken und gefälligsten **St. Josephs Kalender**

Zu beziehen durch den Verlag des „Elsässer“ und in allen Buchhandlungen.

Der Elsäßer

L'ALSACIEN

Politik + Sportsbeilage + Aus der kath. Welt + Kleine Revue + Zeitfragen + Der Landwirt + Soziale Fragen
 Historische + Der kleine Elsässer (Jugendbeilage) + Jung-Volkspartei (Jeunesse U. P. R.)
 Dieses Blatt ist zur Einrückung von gerichtlichen Anzeigen bestimmt.

Publicité.
 Bureau du Journal:
 6, rue Finkmatt, N. 304, 302
Presse Réunie:
 Strasbourg, 31, place de la Cathédrale Tél. 64.36-43.41
 Paris, 6^{me}, rue du 4-Septembre.
 Téléphone Richelieu 76.59
 Colmar, 28, rue des Têtes.
Publicité Générale:
 Strasbourg, 3, rue du Dôme, Tél. 81.82.

Nr. 224

51. Jahrgang

Erscheint wöchentlich sechsmal

Donnerstag 26. September 1935

26. September.

Nach den Sejm-Wahlen.

Wegen der Genfer Beratungen, die seit dem 4. September die Aufmerksamkeit der ganzen politischen Welt ununterbrochen in Anspruch nehmen, fanden die polnischen Sejm-Wahlen in der Presse nicht die Würdigung, die ihnen auf Grund des Wahlergebnisses zukommt. Das Ergebnis der Wahlen zum Polnischen Sejm ist unbefriedigend für die Regierung. 46,5 von 100 Wahlberechtigten haben nach amtlichen Feststellungen im ganzen Staatsgebiet ihre Stimmen abgegeben. Aber ein Teil von ihnen hat nur den äusseren Anschein erweckt, als ob er an der Wahlhandlung ernstlich interessiert sei. Die Zahl der gültigen Stimmen war nämlich noch erheblich geringer. Am ungünstigsten lauten die Berichte aus Warschau, Lodz, Lublin und Posen. Wenn in Ostgalizien weit höhere Stimmziffern erreicht wurden so ist das diesmal als positiver Erfolg der dortigen polnisch-ukrainischen Verständigung zu werten, die bekanntlich unter führender Mitwirkung kirchlicher Kreise zustande kam. Zweifelhafter ist der Wert der verhältnismässig hohen Wahlbeteiligungszahlen in den nord-östlichen Wojewodschaften Polesien und Nowogrodek. Die Rekordziffern der Wahlbeteiligung in der Wojewodschaft Schlesiens sind zum Teil das Ergebnis der zuerst von der Deutschen Christlichen Volkspartei des Senators Dr. Pant herausgegebenen Wahlparole, der sich der Deutsche Volksblock und die Jungdeutsche Partei anschlossen. Gerade in Schlesien scheint aber der Unterschied zwischen Wahlbeteiligung und gültigen Stimmen recht erheblich gewesen zu sein.

In der öffentlichen Meinung finden wir drei verschiedene Arten der Bewertung dieses Wahlergebnisses. Einige Optimisten im Regierungslager sind zufrieden damit, dass sie nun einen Sejm haben, wie sie ihn wünschten. Sie trösteten sich oder doch wenigstens ihre Leser über die grosse Zahl derer, die fernblieben mit Hinweisen auf unangünstige Witterung, demagogische Agitation der Gegner, Neuheit des jetzigen Wahlsystems. Der objektive Beobachter kann dieser allzu selbstsicheren Deutung des Ereignisses vom 8. September nicht folgen. Der Ernst der Tatsache, dass die Regierung unter den wahlberechtigten Staatsbürgern keine Mehrheit besitzt, darf unserer Meinung nach gerade von den verantwortlichen Staatsmännern selbst nicht unterschätzt werden.

Die zweite entgegengesetzte Deutung des Wahlergebnisses sieht bereits eine schwere Niederlage des ganzen Regierungssystems darin, rechnet alle diejenigen, die zu Hause blieben, als Anhänger der Opposition und will einen Stimmungswechsel im Lande feststellen, dem auch ein politischer Kurswechsel folgen müsste. Wenn die Mehrheit der Bevölkerung durch ihre Fernbleiben von den Wahlen eine politische Meinung oder gar Willensrichtung ausgedrückt hat, so richtet sich diese Kundgebung u. E. nicht gegen das herrschende System als solches, sondern vielmehr gegen die jetzige Methode der Volksbefragung.

Ein bekannter Warschauer Leitartikler hat diese Sejmwahl, kurz ehe sie stattfand, ein Plebiszit über die neue Wahlordnung genannt. Das scheint sie in der Tat auch gewesen zu sein. Viele Wähler sahen die Entscheidung über die Zusammensetzung des neuen Sejm bereits als gefallen an, als die Wahlausschüsse die Kandidatenaufstellung, die drei Wochen vorher erfolgt war, vollzogen hatten. In der Tat war ja auch an der politischen Richtung des künftigen Parlaments seitdem nicht mehr viel zu ändern. Die Unterschiede, die noch zwischen den einzelnen Kandidaten verblieben, die Gegensätze zwischen Unternehmer- und Arbeitervertretern, Landwirten und Industriellen, Konservativen und Liberalen innerhalb des Regierungslagers dürften aus begreiflichen Gründen in der Wahlbewegung nicht so deutlich hervorgehoben werden. Ministerpräsident Slawek und seine nächsten Mitarbeiter befürchteten anscheinend, dass sonst überflüssige Spannungen in den Kreis ihrer politischen Anhänger hineingetragen werden würden. So fehlt in den meisten Bezirken der Wahlkampf, ohne den der Staatsbürger nun einmal nicht das Gefühl gewinnen kann, dass er zu einer wirklichen Entscheidung, zu einer Wahl im echten Sinne des Wortes aufgerufen wird.

Die Schattenseiten der polnischen Wahlordnung haben sich klar gezeigt. Der Staatsbürger wird dadurch nicht zur tätigen Stellungnahme aufgefordert, sondern auf einen interessierten Zuschauerstandpunkt verführt. Der Staat und sein Regierungssystem werden darüber hinwegkommen, aber nicht ohne eine Reform dieses Wahlgesetzes. Diese muss erfolgen, bevor es wieder zu Sejm-wahlen kommt.

Das Problem Abessinien.

Im Innern des Blattes veröffentlichten wir einen weiteren Artikel unseres zurzeit in Abessinien weilenden Belegterstatters R. T.

Nach dem U. P. R.-Delegiertentag.

Die Senatswahlen.

Referate der H. H. Chanoine Müller und Graf von Andlau.

Auf dem Delegiertentag der Elsässischen Volkspartei erstatteten die beiden ausscheidenden Senatoren Chanoine Müller und Graf von Andlau Bericht über ihre Tätigkeit im Senat während der nunmehr ablaufenden Mandatsdauer. Infolge des Umstandes, dass die beiden Parlamentariern zu Gebote stehende Frist für ihre Rechenschaftsberichte äusserst kurz bemessen war, konnten die Rapports nur in sehr summarischer Form erfolgen.

Zu Beginn seines Berichtes wies Herr Senateur Müller darauf hin, dass er sich von Anfang an keine Illusionen darüber gemacht habe, wie schwer es sei, in dem «hohen Haus» gewisse Vorurteile zurückzuweisen und gewisse irrige Anschauungen zu zerstören. Er deutete an, welch ausserordentlich schwieriger Boden und aber auch welch undankbarer Boden es sei, auf dem sich die Vertreter unserer Politik in dieser Körperschaft zu bewegen hätten. Als besonders bedauerlich empfand er es, dass die so sehr erwünschte und nötige Einmütigkeit der Vertreter Elsass-Lothringens im Senat versagt habe, infolgedessen es schwierig, wenn nicht gar oft unmöglich war, gewisse Dinge durchzusetzen, wie es wünschenswert gewesen wäre.

Als die erste und vordringliche Aufgabe des Senators erwähnte er zunächst die Arbeit in den Kommissionen, in denen er die Fragen mitberaten hat, die für das Elsass insbesondere und darüber hinaus aber auch für das ganze Land von Bedeutung sind. In diesem Rahmen war es Herr Senateur Müller, wie er mitteilen kann, insbesondere in Fragen der Reform des höheren Unterrichts sowie auch in anderen kulturellen Fragen Dinge zu erreichen, die ihm am Herzen lagen.

Des weiteren führt Herr Senator Müller dann aus, wie er manche Sachen auf einem anderen sehr wichtigen Weg ausserhalb des Senats und seiner Kommissionen in privater Rücksprache mit der Regierung, mit verschiedenen ihrer Mitgliedern, erledigt hat, so insbesondere was

die Sprachenfrage betrifft, in der die Verhandlung mit der Regierung selbst seine Hauptaufgabe bildete. Er bezeichnet es als seine erste und vorwiegende Sorge, mit der Regierung selbst, so insbesondere mit dem damaligen Regierungschef Poincaré, wichtige Fragen einzeln zu besprechen, so zum Beispiel hauptsächlich die religiöse Schulfrage, die er ihm mehrfach ans Herz gelegt hat, sowie die Sprachenfrage, für die, wie er anerkennend bemerkt, Herr Poincaré das meiste Verständnis aufgebracht habe, und in der Herr Senateur Müller den Ministerpräsidenten mit reichlichem Material bedient hat. Wie Herr Senateur Müller anerkennt, hat Poincaré ein entschiedenes

Bekenntnis zur Zweisprachigkeit unserer Schule abgelegt, die allerdings, wie er weiter bemerken muss, nicht in vollem Masse zur Wirklichkeit geworden ist, vor allem infolge des Umstandes, dass sie am Widerstand untergeordneter Stellen gescheitert ist. Für die Tatsache, dass man in der Sprachenfrage nicht weitergekommen ist, macht der Herr Senator die

Passivität der folgenden Regierungen verantwortlich, die dem Problem nicht das nötige Interesse entgegengebracht haben. In diesem Zusammenhang berichtet Herr Senator Müller des weitern noch über seine Interventionen bei einem anderen Regierungschef, nämlich Daladier, in der religiösen Schulfrage, bei dem er persönlich vorstellig geworden ist, um ihn zu fragen, ob er

das Experiment Herriot nachmachen wolle, ob er ferner den Moment geeignet halte, die elsässische Bevölkerung erneut in Unruhe zu stürzen, und ob die nach dem Waffenstillstand gegebenen Versprechen und Zusicherungen nicht eingehalten würden. Er erzählt dann weiter, wie er, nachdem just einige Tage nach dieser Intervention

das Zirkular Guy La Chambre und zwar vollständig hinter dem Rücken Daladiers herausgegeben worden sei, sofort ein zweites Mal bei letzterem vorgesprochen habe, um ihn persönlich über diese Hand-

lungsweise zu interpellieren, worauf tatsächlich der Plan weiterer Massnahmen aufgegeben werden musste. Aehnliche Beprehungen, auf die er noch hinweist, hatte Herr Senator Müller auch mit Flandin, in der Zeit, in der letzterer Regierungschef war, der ihm auch versicherte, dass nichts gegen

das religiöse Statut der befreiten Provinzen geschehen würde. Im weiteren Verlauf seines Berichtes skizziert Herr Senator Müller seine Aktion im Plenum und in den Kommissionen des Senates selbst, wo er stets eine Politik des Verständnisses, des Vertrauens, der Zusammenarbeit gefordert hat, und wo er des öfteren hingewiesen hat auf die schweren wirtschaftlichen und sozialen Probleme, besonders des

Bauern-, Arbeiter- und Mittelstandes, wie er auch an alle Kräfte appelliert hat, die imstande waren, Remedur zu schaffen. In Verfolgung dieses Zieles hat Herr Senator Müller, wie er im einzelnen präzisiert, interveniert in Fragen des Rebbaus, sowie zur

Förderung der Landwirtschaft. Ferner kann Herr Senator Müller darauf hinweisen, wie er in Paris verschiedentlich nahegelegt hat, dass es im Elsass Dinge gibt, die wir gerne auf das Innere ausgelehnt wissen möchten. Er hat, um diesen Punkt besonders zu erwähnen, nicht zuletzt in diesem Sinne auch

das Kapitel des Urbanismus mehrfach angeschnitten und Gesetze angeregt bezgl. der Erhaltung der früheren Einrichtungen der Städte in der eigenen Heimat und ihre Uebertragung auf das ganze Land. Endlich betont Herr Senator Müller auch seine Interventionen zugunsten der internationalen Zusammenarbeit, der Verständigung unter den Völkern.

Zum Schluss deutete der Herr Senator die tragische Situation an, vor der sich Senat und Kammer befänden, insbesondere im Hinblick auf die Krisis des Parlamentarismus. Er unterstrich, dass man indes keine pessimistische Stimmung bezgl. der Parteipolitik in unseren Reihen aufkommen lassen dürfe und bezeichnete als das zu erstrebende Ziel, den christlich-sozialen Gedanken auch im Senat einzuführen, für das er sich nach wie vor einsetzen werde.

Mit der Mahnung, einig zu bleiben in Verfolgung dieser Ziele, schloss er seinen Rechenschaftsbericht, der ausklingt in den Worten:



Nobile kehrt nach Italien zurück.
 General Nobile, der als Berater der sowjetrussischen Regierung für den Bau halbstarrer Luftschiffe tätig war, ist von Mussolini aufgefordert worden, nach Rom zurückzukehren.

«Ich lege mein Amt als Senator in die Hände unserer Partei.»

In einem sehr gedrängten Bericht legte auch Herr Senator Graf von Andlau, der verdiente Präsident der Fédération agricole, in knappen Umrissen Rechenschaft ab über seine Senatstätigkeit. Er erläutert kurz, dass er seine Mission hauptsächlich dahin aufgefasst habe, sich mit der

wirtschaftlichen Lage des Elsass, im besonderen der Landwirtschaft, zu befassen, ohne jedoch auch die übrigen Probleme sozialer und kultureller Art ausser acht zu lassen. Er bezeichnet als seine vorwiegende Aufgabe, in dieser schweren Krisenzeit wenigstens die hauptsächlichsten Mittel ausfindig zu machen, die geeignet wären, die Bauernschaft vor dem vollständigen Niedergang zu bewahren. Speziell weist er auf seine Bemühungen

in der Saarfrage hin, in der er, insbesondere innerhalb der Departementalkommission, im Verein mit H. Député Seltz und H. Generalrat Dr. Gromer, denen er höchste Anerkennung ausspricht, nicht geringe Anstrengungen gemacht hat, um die Interessen des in Frage kommenden Bevölkerungsteils zu gewährleisten und der Regierung ans Herz zu legen, deren Phlegma allerdings mit der Aktivität der Vertreter des Bauernstandes mehrfach in direkter Proportion gestanden hat. Er weist zuletzt auch auf seine Bemühungen hin, dem übertriebenen und unläuternden Zwischenhandel beizukommen, und erwähnt den diesbezüglichen Antrag zu einem Gesetz gegen den Zwischenhandel, der bereits gemacht worden ist, ohne sich jedoch die Schwierigkeiten zu verhehlen, die einer solchen Initiative entgegenstehen.

Die Ausführungen des verdienten Bauernführers verraten seine Sorge um die Misere der Bauernschaft, die, wie er zu befürchten gibt, sich zur Katastrophe auswachsen könnte, falls es in diesem Tempo weiterginge.

Vor schweren Entscheidungen.

Heute Sitzung des Völkerbundsrates

h. GENÈVE, 25. September. — Am heutigen Tag hat der Fünferausschuss seinen Bericht an den Rat veröffentlicht. Der Rat wird erst morgen Donnerstag zusammentreten. Ueber die eventuellen Beschlüsse des Rates werden die verschiedenartigsten Vermutungen laut. Dieser kann entweder ganz einfach das Scheitern des Schlichtungsverfahrens feststellen und die weiteren Ereignisse abwarten, oder auch er kann gleich am Donnerstag beschliessen, das Verfahren des Artikels 15 einzuleiten und in diesem Falle einen Berichterstatter mit der

Vorbereitung der Sanktionsempfehlungen zu beauftragen. Es bietet sich ausserdem noch eine dritte, ja sogar vierte Möglichkeit: Er kann beschliessen, eine Untersuchungskommission nach Aethiopien zu senden, oder auch einen neuen Schlichtungsversuch unternehmen.

Die Donnerstagsitzung des Rates kann von folgenschwere Bedeutung sein, um so mehr als die Romer Regierung in ihrem Communiqué keinen Hehl mehr macht aus ihrer Entschlossenheit, gegebenenfalls aus der Anwendung gewisser Artikel des Paktes die Konsequenzen zu ziehen. Eden wird am Donnerstag persönlich in die Debatte eingreifen und es unterliegt keinem Zweifel, dass er im Namen Grossbritanniens auf die strikte Anwendung des Paktes drängen wird.

250.000 Gewehre
 h. LONDON, 25. Sept. — Ein aethiopischer General hat dem Sonderberichterstatter der Reuteragentur in Addis Abeba erklärt, dass die Aufhebung des Waffenausfuhrverbotes dringend erforderlich werde.

Unsere finanziellen Möglichkeiten, so sagte der General, gestatten uns nicht den Ankauf von Geschützen, aber wir könnten in England 250.000 Gewehre und mehrere Millionen Patronen erstehen.

Aus Port Said wird der Reuteragentur gemeldet: Im Laufe des Montags haben 4.512 Tonnen Material und 9.500 Tonnen Bauholz und 88 Soldaten des italienischen Heeres den Suezkanal in Richtung auf Italienisch-Somaliland durchquert.

Englische Schuhe für Italien.

h. LONDON, 25. Sept. — Die Press-Association hat eine Untersuchung über das Verbot, für Italien zu arbeiten, veranstaltet, das gestern abend von der Union der Schuster ausgegeben worden war. Es erhellt daraus, dass zurzeit verschiedene Handelsvertreter auf dem englischen Markt grössere Bestellungen an Schuhen aufgeben wollen. Es soll sich um eine erste Lieferung von 150.000 Paar Schuhen handeln, auf die eine andere Bestellung über eine halbe Million Paar folgen würde.

Dies und Das

Neuer «Strassburger Fund».

Ein Gemälde-Portrait der Markgräfin Franziska Katharina Henriette von Baden, der Gründerin und ersten Oberin des Strassburger Visitationenklosters.

Ein «Strassburger Fund»: Diesen Oberleitend die Redaktion des «Elsässers» (31. März 1933, Nr. 77) einen Artikel, der vom Verfasser überschrieben war: Ein Gemälde mit dem Bilde der sel. Franziska von Chantal (1752).

Ein uraltlithauisches Gebiet handle. «Zudem, fuhr der Minister fort, hat Deutschland auf alle Rechte im Memelgebiet zugunsten der Mächte verzichtet und diese Rechte wurden uns 1924 übertragen.

Der Umstand, dass die beiden hier erwähnten Gemälde von den Visitationen bei Ausbruch der Revolution versteckt und Sicherung gebracht wurden, ist ein Beweis, welchen grossen Wert man im Kloster auf die beiden Gemälde legte.

Das grüne Schloss

Die blonde Grete Landsberg stand vor Erlach, der sich von seinem Platze zurückkehrte. Allen Lebens nach forderte sie ihn zum Tanz auf, doch er wies auf seinen kranken Arm, den er als Entschuldigung für seine ablenkende Haltung anführte.

Litauen und Deutschland.

Interview mit Minister Lozorattis

Die neue Wolke, die am politischen Horizont Europas in Gestalt des Memelproblems aufsteht, hat den litauischen Aussenminister, der gegenwärtig in Genf weilt, in besondere Beachtung der Konferenzbesucher gebracht.

Ein uraltlithauisches Gebiet handle. «Zudem, fuhr der Minister fort, hat Deutschland auf alle Rechte im Memelgebiet zugunsten der Mächte verzichtet und diese Rechte wurden uns 1924 übertragen.

Die deutsche-litauische Spannung hat seit der letzten Rede des Reichskanzlers Formen angenommen, die den Frieden Europas aufs Ernsteste zu gefährden drohen.

Der Umstand, dass die beiden hier erwähnten Gemälde von den Visitationen bei Ausbruch der Revolution versteckt und Sicherung gebracht wurden, ist ein Beweis, welchen grossen Wert man im Kloster auf die beiden Gemälde legte.

politische Beeinflussung von ausländischer Seite stattgefunden haben; ich darf nur den Fall des Präsidenten des Direktoriums Bötcher erwähnen, der sich ohne Wissen und geschweige denn der Genehmigung der Zentralregierung ganz einfach nach Berlin zu Verhandlungen begeben hat.

Ein uraltlithauisches Gebiet handle. «Zudem, fuhr der Minister fort, hat Deutschland auf alle Rechte im Memelgebiet zugunsten der Mächte verzichtet und diese Rechte wurden uns 1924 übertragen.

Die deutsche-litauische Spannung hat seit der letzten Rede des Reichskanzlers Formen angenommen, die den Frieden Europas aufs Ernsteste zu gefährden drohen.

Der Umstand, dass die beiden hier erwähnten Gemälde von den Visitationen bei Ausbruch der Revolution versteckt und Sicherung gebracht wurden, ist ein Beweis, welchen grossen Wert man im Kloster auf die beiden Gemälde legte.

verständnis, wenn ein Zuzug der Bevölkerung eingesetzt hat, die dort Arbeit und Verdienst suchten. Diese Personen erwerben kraft der einschlägigen Bestimmung des Statuts die Bürgerrechte im Memelgebiet.

10.000 Memeländer das Wahlrecht aberkannt haben. In Wirklichkeit handelt es sich um 22 Personen, unter 70.000 Wahlberechtigten.

Freibrief für illegale Umtriebe benutzt. Es ist nicht wahr, dass die deutschen Litauen verfolgt werden, weil in Litauen niemand wegen seines Volkstums, seiner Religion, seiner Nationalität oder Rasse verfolgt, verfolgt und diskriminiert wird.

Die Ziehung der Kunstlotterie des Salon d'automne der elsässischen Künstler. Der Herbstsalon der elsässischen Künstler unter dem Zeldplatz auf dem Brogliplatz ist nach wie vor geöffnet und erfreut sich immer noch zahlreicher Besuche.

Handkarten abhanden gekommen. Am Lokalbahnhof wurde ein Monteur H. Brun, der ein Auto in Handkarren, den er dabei abgestellt hatte, von einem bis jetzt nicht ermittelten Dieb entwendet.

Das grüne Schloss. Forts. 27 seiner Pflicht als Tänzer Gezüge geleistet zu haben und fühlte sich in Sicherheit, Er hatte sich indessen verrechnet; denn gleichzeitig erhob sich zwei Damen mit der Absicht, ihn zum Tanze zu bitten.

Stassburger Chronik.

Dienstbotenverein St. Arbogast

Nach zweimonatlichen Ferien nimmt der Dienstbotenverein St. Arbogast, Stelzengasse, am nächsten Sonntag, den 29. September, seinen Betrieb wieder auf.

Die Krankenhäuser. Mit dem raschen Wachsen der Strassburger Bevölkerung von 97 000 in 1875 auf 178 000 in 1910 und 188 000 in 1935 hat auch erfreulicherweise die Entwicklung unserer Krankenhäuser — sowohl der öffentlichen wie der privaten — Schritt gehalten.

Mackbericht Auf dem gestrigen Wochenmarkt am Alten Bahnhof wurden folgende Preise bezahlt: Gemüse: 10 Pfd. Kartoffeln 3 Fr.; rote Rüben 0,80 Karotten 0,70-1; Radischen 0,50; weiße 0,80 pro Bündel; Salzkraut 2-4; Essigsüßwurzeln 5-8 pro Hundert; Schwarzwurzeln 3,50 der Bund; Rot- und Weisskraut 1 bis 1,50; Grünkohl 1-1,50; Blumenkohl 1-3; Kopf- und Endiviensalat 0,50 der Kopf; Gurken 0,50-0,80; Sellerie 0,50-1 pro St.; Lauch 3 St. 1,50; Spinat 1,50-1,75; grüne Bohnen 2,50 bis 3; Tomaten 1,50; Zwiebeln 1-1,25 pro Kilo.

Die Ziehung der Kunstlotterie des Salon d'automne der elsässischen Künstler. Der Herbstsalon der elsässischen Künstler unter dem Zeldplatz auf dem Brogliplatz ist nach wie vor geöffnet und erfreut sich immer noch zahlreicher Besuche.

Das grüne Schloss. Forts. 27 seiner Pflicht als Tänzer Gezüge geleistet zu haben und fühlte sich in Sicherheit, Er hatte sich indessen verrechnet; denn gleichzeitig erhob sich zwei Damen mit der Absicht, ihn zum Tanze zu bitten.

Von den Strassburger Krankenhäusern und Altersversorgungsanstalten.

Junggruppe Schiltigheim.

Dem von städt. Städtischen Amlt Strassburger veröffentlichten «Verwaltungsbericht der Stadt Strassburg, 1910-1935» entnehmen wir folgende Angaben, die für viele Kreise unserer Bevölkerung von Interesse sind.

Table with 2 columns: Institution name and number of beds. Includes: Bürgerspital einschl. Kliniken (637/etwa) 2215, Spitalabteilungen (637/etwa) 236, Krankenhaus St. Barbara (1827) 33, etc.

Die Bettenzahl genügt, um ausser der Strassburger Bevölkerung noch eine grosse Zahl auswärtiger Kranker aufnehmen zu können.

Mackbericht Auf dem gestrigen Wochenmarkt am Alten Bahnhof wurden folgende Preise bezahlt: Gemüse: 10 Pfd. Kartoffeln 3 Fr.; rote Rüben 0,80 Karotten 0,70-1; Radischen 0,50; weiße 0,80 pro Bündel; Salzkraut 2-4; Essigsüßwurzeln 5-8 pro Hundert; Schwarzwurzeln 3,50 der Bund; Rot- und Weisskraut 1 bis 1,50; Grünkohl 1-1,50; Blumenkohl 1-3; Kopf- und Endiviensalat 0,50 der Kopf; Gurken 0,50-0,80; Sellerie 0,50-1 pro St.; Lauch 3 St. 1,50; Spinat 1,50-1,75; grüne Bohnen 2,50 bis 3; Tomaten 1,50; Zwiebeln 1-1,25 pro Kilo.

Die Ziehung der Kunstlotterie des Salon d'automne der elsässischen Künstler. Der Herbstsalon der elsässischen Künstler unter dem Zeldplatz auf dem Brogliplatz ist nach wie vor geöffnet und erfreut sich immer noch zahlreicher Besuche.

Das grüne Schloss. Forts. 27 seiner Pflicht als Tänzer Gezüge geleistet zu haben und fühlte sich in Sicherheit, Er hatte sich indessen verrechnet; denn gleichzeitig erhob sich zwei Damen mit der Absicht, ihn zum Tanze zu bitten.

Altersversorgungsanstalten.

Die Strassburger Sichen- und Altersversorgungsheime sind nur schwer von den Krankenhäusern zu trennen. Viele von letzteren haben Abteilungen für Pflegerinnen oder Pensionäre, so das Bürgerhospital, das Diakonessenhaus, die Krankenhäuser St. Barbara und Allerheiligen, das israelitische Krankenhaus.

Table with 2 columns: Institution name and number of beds. Includes: Bürgerspital (637/etwa) 236, St. Barbara (1827) 33, Diakonessenhaus (1842) 58, etc.

Die Bettenzahl genügt, um ausser der Strassburger Bevölkerung noch eine grosse Zahl auswärtiger Kranker aufnehmen zu können.

Mackbericht Auf dem gestrigen Wochenmarkt am Alten Bahnhof wurden folgende Preise bezahlt: Gemüse: 10 Pfd. Kartoffeln 3 Fr.; rote Rüben 0,80 Karotten 0,70-1; Radischen 0,50; weiße 0,80 pro Bündel; Salzkraut 2-4; Essigsüßwurzeln 5-8 pro Hundert; Schwarzwurzeln 3,50 der Bund; Rot- und Weisskraut 1 bis 1,50; Grünkohl 1-1,50; Blumenkohl 1-3; Kopf- und Endiviensalat 0,50 der Kopf; Gurken 0,50-0,80; Sellerie 0,50-1 pro St.; Lauch 3 St. 1,50; Spinat 1,50-1,75; grüne Bohnen 2,50 bis 3; Tomaten 1,50; Zwiebeln 1-1,25 pro Kilo.

Die Ziehung der Kunstlotterie des Salon d'automne der elsässischen Künstler. Der Herbstsalon der elsässischen Künstler unter dem Zeldplatz auf dem Brogliplatz ist nach wie vor geöffnet und erfreut sich immer noch zahlreicher Besuche.

Das grüne Schloss. Forts. 27 seiner Pflicht als Tänzer Gezüge geleistet zu haben und fühlte sich in Sicherheit, Er hatte sich indessen verrechnet; denn gleichzeitig erhob sich zwei Damen mit der Absicht, ihn zum Tanze zu bitten.

Jung-Volkspartei.

Gründungsfeier der Société de Tir «FLORA» Bischheim.

Am Sonntag, 15. September, trafen im «Weissen Rössl» in Bischheim, die Schützenvereine der Union des Sociétés de Tir in Elsass zusammen, um das zehnährige Stiftungsfest der Société de Tir «FLORA» zu feiern.

Mackbericht Auf dem gestrigen Wochenmarkt am Alten Bahnhof wurden folgende Preise bezahlt: Gemüse: 10 Pfd. Kartoffeln 3 Fr.; rote Rüben 0,80 Karotten 0,70-1; Radischen 0,50; weiße 0,80 pro Bündel; Salzkraut 2-4; Essigsüßwurzeln 5-8 pro Hundert; Schwarzwurzeln 3,50 der Bund; Rot- und Weisskraut 1 bis 1,50; Grünkohl 1-1,50; Blumenkohl 1-3; Kopf- und Endiviensalat 0,50 der Kopf; Gurken 0,50-0,80; Sellerie 0,50-1 pro St.; Lauch 3 St. 1,50; Spinat 1,50-1,75; grüne Bohnen 2,50 bis 3; Tomaten 1,50; Zwiebeln 1-1,25 pro Kilo.

Die Ziehung der Kunstlotterie des Salon d'automne der elsässischen Künstler. Der Herbstsalon der elsässischen Künstler unter dem Zeldplatz auf dem Brogliplatz ist nach wie vor geöffnet und erfreut sich immer noch zahlreicher Besuche.

Das grüne Schloss. Forts. 27 seiner Pflicht als Tänzer Gezüge geleistet zu haben und fühlte sich in Sicherheit, Er hatte sich indessen verrechnet; denn gleichzeitig erhob sich zwei Damen mit der Absicht, ihn zum Tanze zu bitten.

Das grüne Schloss. Forts. 27 seiner Pflicht als Tänzer Gezüge geleistet zu haben und fühlte sich in Sicherheit, Er hatte sich indessen verrechnet; denn gleichzeitig erhob sich zwei Damen mit der Absicht, ihn zum Tanze zu bitten.

Aus dem Pfarrleben

NIEDERLAUTERBACH, 24. Sept. Abschiedsfeier. — So selten eindringlich...

22 Jahre hatte H. Pfarrer Jules Harion Christi Botschaft mit apostolischem Eifer...

das Pontifikalamt, und die annähernd 1500 Pilger hatten Gelegenheit...

Nach feierlichem Segen, währenddessen unser verdienter Kirchenrat...

Am Vormittag war schon eine grosse Pilgerschar versammelt...

ERSTEIN, 25. Sept. Kunstmaler Edouard Raul gestorben. — Tiefbetrobt nahm man...

OBERSHEIM, 25. Sept. Landwirt von seinem Knecht überfallen und verletzt. — In der Nacht von Montag...

Landwirt von seinem Knecht überfallen und verletzt. — In der Nacht von Montag...

Aus dem kirchlichen Leben.

Marientag auf dem Bischenberg

Am Sonntag, 22. September, wurde zur Feier des 10 jährigen Bestehens der Gebetswache ein Marientag abgehalten...

In der schönsten Harmonie und programmässig verlief die Feier. Punkt 9 Uhr trat die Gelübdefeier ein...

das Pontifikalamt, und die annähernd 1500 Pilger hatten Gelegenheit...

stündiges, immerwährendes Gebet zur lieben Gottesmutter statt. Durch die ganze Predigt...

Klostergemeinde und Pilger sangen unter der Leitung von Pater Kretz den Choral...

Nach dem Pontifikalamt wurde Mgr. Sieffert unter dem Gesang eines Marienliedes wieder in die Klosterkirche zurückbegleitet...

erhöhte. Lange vor 2 Uhr war die Kirche schon angefüllt...

theologische Bedeutung der Gebetswache von Pater Dillenschneider, Professor der...

ERSTEIN, 25. Sept. Kunstmaler Edouard Raul gestorben. — Tiefbetrobt nahm man...

Nach dem Kriege sahen wir ihn ebenfalls als Zeichenlehrer im Lyzeum Kleber...

Landwirt von seinem Knecht überfallen und verletzt. — In der Nacht von Montag...

Aus dem Gemeindeleben

HINDISHEIM, 23. Sept.

Aus dem Gemeinderat. Unter dem Vorsitz des Herrn Maire Meyer Georges...

Der Beschluss der Rat, dass die frei gewordene Lohrwohnung renoviert wird...

BRUMATH, 25. September. Der Jahrmarkt, der sogenannte Zewel-Messi...

Die Weibe an Maria. Durch Vortrag verschiedener Motetten verschönerte der Klosterchor...

Der Nachmittagsgottesdienst war so eingerichtet, dass es den Pilgern ermöglicht wurde...

Herr Schwab und seine Gattin stammten aus Andlau und waren während langer Jahre Schrankenwärter...

HAUT-RHIN COLMAR, 25. Sept. Schwere Möbeldiebstahl aufgedeckt. — Vor einer längeren Reise...

Erlass der Verkehrsordnung auf dem Bischenberg. Dank dieser Verordnung...

Einige Umstände spielten der Polizei Indizien in die Hände...

MOSELLE NIEDERWEILER, 25. Sept. Gutshof teilweise niedergebrannt. — In der Nacht von Montag...

OBERSHEIM, 24. Sept. Im Tod wie im Leben vereint. — Unter überaus grosser Beteiligung...

Landwirt von seinem Knecht überfallen und verletzt. — In der Nacht von Montag...

Der Bericht des Fünferausschusses.

Die Gründe des italienischen «Nein»

h. GENÈVE, 25. Sept. — Das Völkerbundssekretariat veröffentlicht den Wortlaut des Berichtes...

1. Wortlaut der Note, welche an Äthiopien und Italien gerichtet worden ist...

2. Die verschiedenen Bevölkerungen, welche an den Grenzen des Landes unter unmenschlichen Bedingungen leben...

3. Antwort Äthiopiens auf die Anregungen des Komitès. Das einzige unbekanntes Dokument...

4. Der Bericht des Fünferausschusses hat sich auf Grundlage des Dreimächtevertrages von 1906...

5. Die Gründe des italienischen «Nein». Die italienischen Gründe, welche sich auf die Verträge...

6. Die Gründe des italienischen «Nein». Die italienischen Gründe, welche sich auf die Verträge...

7. Die Gründe des italienischen «Nein». Die italienischen Gründe, welche sich auf die Verträge...

8. Die Gründe des italienischen «Nein». Die italienischen Gründe, welche sich auf die Verträge...

9. Die Gründe des italienischen «Nein». Die italienischen Gründe, welche sich auf die Verträge...

10. Die Gründe des italienischen «Nein». Die italienischen Gründe, welche sich auf die Verträge...

11. Die Gründe des italienischen «Nein». Die italienischen Gründe, welche sich auf die Verträge...

Immer schneller!

Ein Flugzeug schlägt sechs Rekorde. In Rom, 25. Sept. — Ein Bombenflugzeug mit Oberst Bisio...

Verkehrsglück im Saargebiet. h. FORBACH, 25. Sept. — Heute nacht sind in dichtem Nebel auf der Strasse von St. Wendel...

Die Manöver von Mailly. h. MAILLY, 25. Sept. — Ein heftiges Gewitter entlud sich heute nacht über der Gegend...

Nach einer U-Bootsfahrt um die Welt. h. AMSTERDAM, 25. Sept. — Professor Verling Meijer...

Wahlen in Belgien. h. BRUSSEL, 25. Sept. — Die belgische Regierung hat soeben beschlossen...

Backsteine statt Banknoten. Ein findiger Geschäftsführer. h. LENS, 25. Sept. — Herr Gault, Geschäftsführer einer Backstein- und Galkfabrik...

Produkten- und Warenmarkt. Strassburger Viehmarkt. Paris Marktbericht. Strassburger Kleinladepreise.

Börsenberichte. Bourse de Paris. MARCHE OFFICIEL. Parquet Comptant. Bourse de Nancy.

Getreide und Mehl. Pariser Wechselkurse. Hopten. ANTWERPEN. Speiseöle. Moselle.

Berliner Wechselkurse. Rheinwasserstand in cm. Schaffhäuser. Lamberberg.

BERLIN, 25. 9. 1933. Es kosten 100 franz. Francs 4.68 RM. 1 Pils. 12.27 RM. 100 Dollar 200.00 - 220.00, Palms 170.00, - Palms Lager 180.00 - 190.00, Olivens de Pays 248.70.

BERLIN, 25. 9. 1933. Es kosten 100 franz. Francs 4.68 RM. 1 Pils. 12.27 RM. 100 Dollar 200.00 - 220.00, Palms 170.00, - Palms Lager 180.00 - 190.00, Olivens de Pays 248.70.

